

Corona belastet Golf-Profis finanziell

Bremerhavenerin Anastasia Mickan spielt erste Wettkämpfe in Tschechien und der Schweiz – Tests und Unterbringung kosten

Von Dietmar Rose

BREMERHAVEN. Mit der Rückkehr auf die Ladies European Tour Access Series (Letas) ist für Anastasia Mickan ein Herzenswunsch in Erfüllung gegangen. „Es war schön, nach so einer langen Zeit mal wieder ein Turnier zu spielen“, strahlt die Profi-Golferin aus Bremerhaven nach ihren jüngsten Wettkämpfen in Beroun/Tschechien und im schweizerischen Gams. Davor hatte die 22-Jährige zuletzt im März bei den „Coke Dr. Pepper Open“ in den USA an einem Turnier teilgenommen – anschließend brachte die Coronavirus-Pandemie ihre Saison zum Stillstand.

Nach einem halben Jahr Pause haben die Golfer ihren Wettkampfbetrieb wieder aufgenommen. Es gelten aber strenge Corona-Regeln, die gerade für Jungprofis wie Mickan eine erhebliche finanzielle Belastung darstellen.

Der Leitfadern, den die Letas-Organisatoren an die Spielerinnen geschickt haben, gibt auf 38 Seiten einen detaillierten Überblick, was rund um die Turniere erlaubt ist und was nicht. Und eins lässt sich feststellen: Um den Infektionsschutz für die Profis, Trainer und Caddys zu gewährleisten, steht die Ampel deutlich häufiger auf Rot als auf Grün. Wer sich nicht an die Regeln hält, muss tief in die Tasche greifen. Beim ersten Verstoß wird eine Geldstrafe von 2000 Euro fällig, beim zweiten Vergehen folgt der Ausschluss vom Turnier.

Für Anastasia Mickan sind die meisten Regeln aus dem Corona-Alltag bekannt: „Im Endeffekt gewöhnt man sich schnell daran. Da, wo viele Menschen sind, trägt man eine Maske. Und man desinfiziert sich regelmäßig die Hände. Damit schützt man ja nicht nur andere, sondern auch sich selbst.“ Allerdings habe sie es be-



Nach monatelanger Pause kann die Bremerhavenerin Anastasia Mickan wieder bei Golf-Turnieren ihrem Beruf als Profi nachgehen. Die ersten Turniere liefen aber noch nicht wie erhofft.

Foto: privat

dauert, dass sie ihren Kolleginnen gegenüber ihre Wiedersehensfreude zügeln musste: „Was schade ist, dass man die Leute nicht umarmen kann. Gerade weil wir uns so lange nicht gesehen haben.“

Während das Einhalten des Abstands umsonst zu haben ist, greifen andere Regeln das Budget der Spielerinnen an. So mussten Mickan und ihr Trainer Fritz Greimann vor dem Turnier in Tschechien einen Corona-Test machen lassen, dessen negatives Ergebnis die Voraussetzung dafür war, starten zu können. Pro Test werden 78 Pfund (86,22 Euro) fällig, dazu kommen die Portokosten von 25 Pfund (27,64 Eu-

ro), da die Tests von einem Labor in Großbritannien ausgewertet werden. Der Corona-Test muss zudem regelmäßig wiederholt werden – vor der Weiterfahrt in die Schweiz waren Mickan und Greimann erneut an der Reihe. Auch bei den Turnieren wird darauf geachtet, mögliche Infizierte zu entdecken. „Es wird regelmäßig die Temperatur gemessen, und man muss jeden Tag online einen Fragebogen ausfüllen, wie man sich fühlt und ob man Symptome hat“, erzählt Mickan.

Ein weiterer Kostenfaktor ist die Unterbringung am Turnierort. Auf den Letas-Turnieren sind keine Reichtümer zu gewinnen: Die

Siegerin in Gams, die Finnin Sanna Nuutinen, erhielt 6400 Euro, die Norwegerin Madelene Stavnar musste sich als Letzte der Preisgeld-Liste mit 229,61 Euro begnügen. Daher versuchen die Profis, zu sparen, wo es geht – zum Beispiel bei der Unterkunft. Das ist in der Corona-Saison jedoch kaum noch möglich, weil die Letas offizielle Hotels vorgibt, die gebucht werden müssen. „Das ist schon eine finanzielle Belastung. Normalerweise würden wir deutlich günstiger wohnen“, erklärt Mickan. Früher wurde auch der Wohnwagen als Unterkunft genutzt: „Das hatten wir eigentlich geplant, ist jetzt aber nicht

mehr erlaubt.“

Obwohl die Corona-Regeln die Ausgaben der Bremerhavenerin, die ihr drittes Jahr als Profi spielt, nach oben getrieben haben, hält sie die Maßnahmen für sinnvoll: „Ich finde nicht, dass man dadurch behindert wird.“ Klar ist aber auch, dass der Stellenwert von Sponsoren gerade für junge Spielerinnen noch gewachsen ist. Daher freut sich die 22-Jährige, dass das Damen-Golf gerade für positive Schlagzeilen sorgen konnte. Als erste deutsche Golferin konnte Sophia Popov mit den British Open ein Major-Turnier gewinnen, zudem holte Alice

» Ich finde nicht, dass man dadurch behindert wird. «

Anastasia Mickan, Profi-Golferin

Krauter in Liverpool den Sieg bei der Women's Amateur Championship, dem prestigeträchtigsten Amateur-Turnier der Welt für Damen. „Ich denke schon, dass diese beiden Erfolge enorm viel für den Sport bringen können. Das ist einfach eine super Sache“, betont Mickan. Gegen Sophia Popov, die für St. Leon Rot gegolft hat, hat die ehemalige Bundesligaspielerin des GC Wannsee schon mal bei den deutschen Mannschaftsmeisterschaften gespielt: „Das Matchup haben meine Teamkollegin und ich gewonnen.“ Ein Erfolg, an den die Bremerhavenerin gerne zurückdenkt.

Cut verpasst

» Sportlich lief es für **Anastasia Mickan** bei den Turnieren in Tschechien und in der Schweiz noch nicht wie erhofft. Sie verpasste jeweils den Cut.

» „Ich habe **nicht zu meinem Spiel gefunden**“, erklärt Mickan.

» Als Nächstes wird sich die Bremerhavenerin in **Spanien** mit der Konkurrenz messen.